

# Amanshausers Welt

## 286 Albanien: Kleine Geschichten über große Locations.



**Suchbild Lana:**  
Wo ist der  
kleinste Haupt-  
stadtfluss?

— von Martin Amanshauser —

Von hier oben, aus dem Sky Club Tiranas, konnte man die Urinierenden betrachten. Die skipetarischen Männer drückten sich nicht in Straßenecken, nein, sie standen frei, stark und aufrecht! Sie urinieren Tag und Nacht, nüchtern und besoffen, links und rechts, vorn und hinten. Die Uriniersituation Albaniens erinnerte mich an jene Portugals im Jahr 1988, als die dortigen Straßenränder als Toilette noch groß in Mode waren.

In diesem Panoramacafé trank ich, an Portugal erinnert, einen „Portukal“-Saft der Größe „vogël“ (Ersteres heißt Orange, Zweiteres klein) und sah auf das Zentrum und sein realsozialistisches Herz, den Skanderbeg-Platz mit dem martialischen Nationalmuseum und der Moschee. Eine plane Betonfläche, von der ein Boulevard über die Lana führte - den kleinsten Fluss, den eine europäische Hauptstadt vorzuweisen hat - und sich auf der anderen Seite fortsetzte, bis er in den Nënë-Tereza-Platz mündete. Größer konnte die Diskrepanz nicht sein, hier mit Skanderbeg der entschlossene Recke aus dem Mittelalter, dort die von Glaubenszweifeln zerfressene Halbheilige und Halb-Albanerin (Vater Albaner, Mutter gar Mazedonierin, berühmt geworden in Indien)

namens Anjezë Gonxhe Bojaxhiu. Ich saß auf einem geblühten Stuhl und betrachtete die sympathische Stadt unter mir. Außer den Sehenswürdigkeiten war alles schön, ein bunt gepunktetes Gemälde (das Oberschichtviertel Blloku), ein futuristisches, pyramidales Spinnennetz (hätte das Hoxhas-Mausoleum werden sollen) und ein dickes Knie zwischen zwei Klammern (die Fußgängerbrücke). Ich trank mehr „Portukal“-Saft und las, dass die albanische Regierung einen Mutter-Teresa-Orden vergibt, deren einzige bisher bekannte Preisträgerin die Ex-Ministerin Elisabeth Gehrler ist, und zwar für das Überlassen gebrauchter Schulmöbel. Recht so! In solchen Momenten spüre ich wohliger österreichisches Blut durch mich brausen.

Ist ein exklusiver Orden, den keiner sonst hat, eigentlich wertvoller als ein Mainstream-Orden, sagen wir das Goldene Verdienstkreuz eines Staates, der ja in Griffweite jedes Mafiaunternehmers ist? Oder hat ein Orden ohne Backlist etwas Faschingshaftes? So saß ich in der Sky Bar, als die Lichter Tiranas angingen, trank den dritten „Portukal“-Saft der Größe „vogël“, und grübelte mich in die Gefühlswelt einer Alt-Ministerin hinein. ☆

Ort

★ Sky Club, Restaurant-Café im Sky Tower, Deshmoret e 4 Shkurtit, Tirana, Albanien.